



Liebe Leserinnen und Leser,

in wenigen Tagen steht uns der Jahreswechsel bevor. 892 Meisterschaftsspielen in den Regional-, Ober- und Jugendligen bedeuteten 1.784 namentliche Schiedsrichteransetzungen, die dafür Sorge getragen haben, dass die Spiele einen fairen, sportlichen Verlauf nahmen. Viele Reaktionen haben mir gezeigt, dass wir mit dem Schiedsrichterwesen im Westen auf einem sehr guten Weg sind und bereits viele Früchte ernten konnten, gleichzeitig aber immer noch vielfältige Möglichkeiten haben, weiteres Potenzial auszuschöpfen. Mit der Anpassung der Schiedsrichterspesen im vergangenen Jahr haben die Vereine einen großen Schritt zur weiteren Professionalisierung getan. Die Rekordbeteiligung an den Schiedsrichterfortbildungen zeigt, dass die Verbandsschiedsrichter diesen Auftrag wahrnehmen und ebenfalls an der Professionalisierung arbeiten.



Das letzte Jahr hat aber auch gezeigt, dass vielerorts Appelle nicht oder nur unzureichend gefruchtet haben. Umso bedauerlicher ist es, dass mancherorts immer noch mit Hochdruck daran gearbeitet wird, die Lizenzvorgaben im Jugendbereich in einer ideologischen Art und Weise aufzuweichen oder gar aufzuheben. Hierbei wird allzu häufig vergessen, wofür es in der Sache geht: Die Professionalisierung und Attraktivitätssteigerung unseres Hobbies durch gut ausgebildete Spielleiter!

Ich bin davon überzeugt, dass wir im Westen - mit verhältnismäßig wenig Aufwand - noch viel Potenzial haben und diese Steigerungsfähigkeit ausschöpfen können, wenn jeder diese Gelegenheit erkennt und die Lizenzvorgaben nicht als Selbstzweck versteht, sondern als Chance sieht, den Sport attraktiver zu gestalten. Die Spielerinnen und Spieler, die hierbei im Fokus stehen müssen, werden es danken!

Ein Jahresende sollte auch dazu genutzt werden, denjenigen zu danken, die durch ihren unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz unseren Hockeysport weiterentwickeln. Die Ausbildungsarbeit im West-Schiedsrichterwesen liegt auf über 35 Schultern, denen an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank gilt, denn ohne dieses selbstlose Engagement stünde das West-Schiedsrichterwesen nicht da, wo wir uns heute befinden: Als deutschlandweiter Vorreiter in Sachen Schiedsrichterausbildung!

Ich wünsche Ihnen und Euch, liebe Leserinnen und Leser sowie Freunde unseres Hobbies, eine geruhsame Weihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr/Euer

Jahresrückblick 2009

von Tilmann Kleppi

Ein Jahresende bietet immer die Gelegenheit, einen Blick auf die facettenreiche Arbeit im Schiedsrichterwesen zurückzuwerfen. Hierbei stehen insbesondere das Ansetzungswesen, die Ausbildungsarbeit, die Entwicklung der Schiedsrichterkader, sowie der Ausblick über Zukunftsstrategien im Fokus.

Ausbildung von Schiedsrichterausbildern

Aufgrund des sehr engen Terminplans konnte der Ausbildung von Schiedsrichterausbildern nicht die Beachtung geschenkt werden, die hierfür eigentlich vorgesehen war und auch zwingend notwendig ist. Im Frühjahr veranstaltete der Schiedsrichterausschuss unter Leitung von Michael v. Ameln einen zweitägigen Ausbilderlehrgang für Vereins-Schiedsrichterausbilder. Ziel war die Qualifikation zur Durchführung von Regelabenden und Abnahme der D-Lizenz-Prüfungen, um u.a. im eigenen Verein kostengünstiger Schiedsrichter auszubilden. Die Weiterbildung des Lehrstabs, der den Schiedsrichterausschuss bei Praxis- und Theorielehrgängen unterstützt, musste aus Termingründen auf das kommende Jahr verlegt werden. Derzeit verfügt der Schiedsrichterausschuss über 49 qualifizierte Schiedsrichterausbilder, die über eine Ausbilder- und Schiedsrichterlizenz verfügen. Die nächste Maßnahme, sowohl für Vereins-Schiedsrichterausbilder als auch Lehrstab, ist für Ende März geplant. Die Vereine werden hierüber gesondert informiert, um ggf. Interessen abzusenden.

Ansetzungen

Waren es im Jahr 2008 noch insgesamt 504 Meisterschaftsspiele im Bereich der Regional- und Oberligen (die Oberliga Damen wurde erst zu Beginn der Hallensaison 2008/2009 namentlich angesetzt), wurden in diesem Jahr mit 672 Meisterschaftsspielen (dies bedeutete 1.344 Schiedsrichteransetzungen!) über 30 Prozent mehr Spiele namentlich durch den Schiedsrichteransetzer des Erwachsenenbereichs, Jan Hamann, angesetzt. Dies ist umso erstaunlicher, als dass die Antrittsquote, also die Quote, in wie vielen Fällen angesetzte Schiedsrichter auch tatsächlich erschienen, bei nahezu 100 Prozent liegt. Lediglich in einem Fall trat ein Schiedsrichter nicht an, da er mit einer Autopanne die rechtzeitige Anreise verpasste. Eine absolute Überraschung muss es hierbei für die Spielerinnen in den Oberligen der Damen sein, denn hier traten vorher lediglich 65 Prozent aller angesetzten Vereine tatsächlich auch an. Die vereinsneutralen Schiedsrichteransetzungen, also die 1. Verbandsliga Herren, zu denen die Vereine als Schiedsrichter angesetzt werden, zeigen leider nicht so eine erfreuliche Statistik: Hier traten im Schnitt nur 85 Prozent aller Vereine im vergangenen Jahr an. Wenn man bedenkt, dass die Vereine im Hinblick auf die vereinsneutralen Ansetzungen durch die Übernahme der Oberliga Damen um 30 Prozent aller Spieler erleichtert wurden (das waren immerhin in ganzen Zahlen 112 Spiele), ist die Antrittsquote im vereinsneutralen Bereich immer noch erschreckend schwach. Im Jugendbereich konnte Thomas Menke im Feld von insgesamt 246 zu besetzenden Spielen 220 mit neutralen Schiedsrichtern ansetzen. Damit erreichte man eine beachtliche Quote von 89 Prozent. Offensichtlich - das beweisen die Spielergebnisse - haben sich viele Vereine aber noch nicht an das dreigliedrige Spielsystem in der Jugend gewöhnt. Dementsprechend fiel es dem Schiedsrichterausschuss schwer, zu den tatsächlich wichtigsten Spielen auch die besten Unparteiischen anzusetzen, da die Masse der Spiele einfach zu hoch war, so dass teilweise nur noch nach Verfügbarkeit angesetzt werden konnte.

Ausbildung von Verbands- und Vereinsschiedsrichtern

Der Schiedsrichterausschuss richtete im vergangenen Jahr, jeweils zur Feld- und Hallensaison, zwei Tagungen aus, an denen insgesamt knapp 200 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter teilnahmen. Darüber hinaus wurden zwei Praxislehrgänge im Erwachsenenbereich angeboten, an denen insgesamt knapp 30 Unparteiische ihr Können - kamerareif durch Unterstützung der WHV-Videoanlage - unter Beweis stellten. Im Jugendbereich fanden im Vergleich zum Vorjahr nur drei Praxislehrgänge statt, an denen 46 Nachwuchsschiedsrichter - ebenfalls unter Videobeobachtung - geschult wurden. Leider fand in diesem Jahr kein ge-

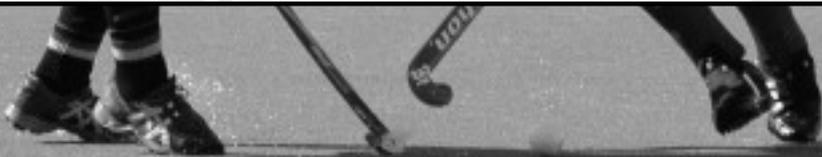
eignetes Pfingstturnier statt und der traditionelle Bayer-Pokal musste in seiner bekannten Form wegen des Feiertagesgesetz (Allerheiligen) ausfallen, so dass in diesem Bereich im nächsten Jahr mit einem höheren Bedarf zu rechnen ist. Darüber hinaus wurden fünf dezentrale Theorieschulungen zum Erwerb der J(B)-Lizenz angeboten, bei denen insgesamt knapp 70 Jugendliche teilnahmen. Im Erwachsenenbereich wurden erstmals drei dezentrale Schulungen zum Erwerb der C-Lizenz angeboten. Rekordverdächtig nahmen hieran über 90 Interessenten teil, die mittlerweile zum Teil auch in den Oberligen zum Einsatz kommen. Mit 1.054 Teilnehmern bildeten die D-Lizenz-Lehrgänge, derer insgesamt 37 stattfanden, den Löwenanteil an Schiedsrichterausbildungsmaßnahmen im vergangenen Jahr. Besonders erfreulich war hierbei das Engagement der vereinseigenen Ausbilder, die eine Reihe an Lehrgängen in ihren Vereinen angeboten haben und hierdurch den Vereinen einige Kosten ersparen konnten.

Schiedsrichterkader

Zum Ende des Jahres 2009 verfügt der Westdeutsche Hockey-Verband über 2.395 Vereinsschiedsrichter, 108 Verbandsschiedsrichter im Erwachsenenbereich (hiervon 32 Bundesligaschiedsrichter) und 80 Verbandsschiedsrichter im Jugendbereich. In Anbetracht der Mannschaftsmeldungen im Jugendbereich ist offensichtlich, dass hier der größte Handlungsbedarf in quantitativer, wie auch qualitativer Hinsicht besteht. Insbesondere die Spielklassen der Männlichen und Weiblichen Jugend B kann man aus Schiedsrichtersicht als „Problemfälle“ bezeichnen, da hierfür die Masse wie auch Klasse an Nachwuchsschiedsrichtern mehr als zu wünschen übrig lässt. Dass diese Altersklassen i.d.R. von Schiedsrichtern gepfiffen werden, die selbst als Spieler im Bereich der Jugend A und darüber hinaus meist noch in den Erwachsenenmannschaften oder auch noch als Trainer zum Einsatz kommen, macht die Arbeit im Ansetzungswesen der Jugend nicht einfacher.

Ausblick

Die Vereine haben durch die Anpassung der Schiedsrichterspesen ihr Signal zur Professionalisierung unseres Hockeysports gegeben. Die Schiedsrichter haben diesen Auftrag erkannt und die Teilnahmezahlen an den Ausbildungsmaßnahmen beweisen, dass auch auf dieser Seite an einer weiteren Professionalisierung gearbeitet wird. Der Schiedsrichterausschuss hat die Anforderungen an seine Schiedsrichter ebenfalls merklich angezogen. Für die weitere Professionalisierung sind aber Strukturen notwendig, die nicht nur in der höchsten Liga gelten dürfen, sondern spielklassenübergreifend Anwendung finden müssen. Die Lizenzvorgaben in den unteren Spielklassen - auch der Jugend - dienen keinesfalls dem Selbstzweck. An dieser Stelle muss jedem Betroffenen klar sein, dass wir nur durch zukunftsgerichtete Strategien unseren Sport attraktiver gestalten können. Nur gute Schiedsrichter können ein schnelles, interessantes Hockeyspiel gewährleisten. Schlechte Schiedsrichter machen gute Spiele kaputt. Dem Schiedsrichterausschuss ist es durchaus bewusst, dass die Akquise von Unparteiischen im eigenen Verein nicht immer einfach, teilweise sogar mehr als demotivierend ist. Hierbei dürfen wir allerdings nicht unsere Ziele aus den Augen verlieren, denn wer nicht bereit ist, sich in der Schiedsrichtergewinnung und -qualifizierung zu engagieren, darf keine Ansprüche auf gute Schiedsrichterleistungen haben.

		
Schiedsrichterausschuss - Impressum -		
Ansetzungen Erwachsene Jan Hamann eMail: Hamann@whv-hockey.de		
Vorsitzender des SRA (V.i.S.d.P.) Tilman Kleppi eMail: Kleppi@whv-hockey.de	Ausbildung operativ Gabriele Schmitz eMail: Schmitz@whv-hockey.de	Ansetzungen Jugend Thomas Menke eMail: Menke@whv-hockey.de
Bezirkskoordination Claudia Pape eMail: Pape@whv-hockey.de	Ausbildung Strategie Michael v. Ameln eMail: vonAmeln@whv-hockey.de	Jugendschiedsrichterreferent Benjamin Göntgen eMail: Goentgen@whv-hockey.de

Konfliktsituationen: Basics zur Normalität werden lassen

von Jan Hamann

Wie verhalte ich mich, wenn es zu Konflikten mit Trainern und Betreuern kommt oder wie verhalte ich mich, damit es eben nicht zum Konflikt mit Trainern und Betreuern kommt?

Es hört sich ja in der Regel gut und einfach an: „Gehe vor dem Spiel zu beiden Mannschaften, begrüßt einander und unterhaltet Euch! Dann habt ihr es nachher auf dem Platz einfacher, weil man eine gewisse Beziehungsebene aufgebaut hat.“ Aber ist es tatsächlich so?

Tatsache ist, dass man mit dem einen Trainer besser kann, mit dem anderen weniger besser. Zwischenmenschlich also nichts Neues. Das ist ja auch auf der anderen Seite so, dass ein Trainer mit dem einen Schiedsrichter eher etwas anfangen, als mit dem anderen.

Das Betreuerteam testet im Spiel seine Grenzen aus, wie weit es gehen kann. Ein so gesehen völlig normaler Vorgang. Dabei ist die Betrachtungsweise des Trainers naturgemäß eine andere, als die des Schiedsrichters. Für den Trainer stehen nachvollziehbarerweise meist Einzelentscheidungen im Fokus des Geschehens. Dass hierbei Emotionen eine große Rolle spielen, ist in Anbetracht der Tatsache, dass ein Trainer alles daran setzen muss, um zu gewinnen, keine Neuigkeit. Auf Schiedsrichterseite spielen hingegen Spielkontrolle, Regeln und ein gleichmäßiges Maß die Hauptrolle. Dies führt dazu, dass nicht immer Verständnis auf beiden Seiten für die andere Sichtweise gegeben ist, eben weil jedes Team, Mannschaften wie Schiedsrichter, andere Schwerpunkte setzen.

In den letzten Jahren konnten wir anhand vieler Rückmeldungen unserer Schiedsrichter feststellen, dass der Ton auf dem Platz rauer wird. Immer häufiger werden die Schiedsrichter von Trainern und Betreuern verbal unter Druck gesetzt und das ist bis zu einem bestimmten Punkt ja auch durchaus legitim, zumal es in einem gewissen Rahmen auch zur Bestimmung der eigenen Grenze dient, wie weit man als Trainer oder Betreuer gehen darf.

Leider weichen diese Grenzen in letzter Zeit häufiger auf und die Schiedsrichter werden persönlich angegriffen. Hierbei bleibt es dann auch nicht immer nur bei verbalen Attacken, wie die letzte Saison durchaus gezeigt hat, wo einem Schiedsrichter die Karten aus der Hand geschlagen worden sind oder wo in einem anderen Fall einem Schiedsrichter sogar Gewalt angedroht worden ist. Gott sei Dank sind das noch Einzelfälle.

In der Summe führten die beiden Beispiele und viele hier nicht erwähnte Vorfälle dazu, dass sich der Schiedsrichterausschuss diesem Thema auf der Schiedsrichtertagung Mitte November in Duisburg widmen musste.

Hierbei standen insbesondere die Ziele „Prävention vor Sanktion“, „Klarheit für Spieler, Trainer und Betreuer“ und „Kleinigkeiten zur Normalität werden lassen“ im Vordergrund.

Insbesondere die Gespräche mit den - zugegebenermaßen sehr wenigen - Vereinsvertretern bei der Tagung zeigte, dass wir Schiedsrichter uns die Probleme selber machen: Durch eine nicht ausreichend nachvollziehbare oder gar fehlende Linie in Bezug auf das Verhalten von Trainern und Betreuer. Haben wir im



Gesamten - und hier spreche ich vom ganzen WHV-Schiedsrichterteam - eine einheitliche Linie, wo jeder Trainer und Betreuer weiß, wo seine Grenzen liegen, können wir Kleinigkeiten zur Normalität werden lassen und Nebenkriegsschauplätze verhindern. Denn im Fokus aller Beteiligten sollte ein schnelles, attraktives und ein von Respekt voreinander geprägtes Spiel sein! Das heißt am Ende natürlich nicht, dass keine Emotionen mehr zugelassen werden dürfen. Im Gegenteil: Wenn man den Dialog sucht, ist es einfacher die Emotionen zu steuern.

Ein weiteres Problem, das zeigte ebenfalls die Tagung, ist die uneinheitliche Regelauslegung. Auch hier machen wir Schiedsrichter uns selbst die Probleme auf dem Platz. Beobachtungen in der vergangenen und laufenden Saison zeigen, dass gleiche Situationen unterschiedlich entschieden werden. Das fängt mit der Anzahl der Betreuer auf der Bank an, geht über das Verhalten der Spieler auf dem Platz und endet bei den Eintragungen im Spielberichtsbogen. Ein Beispiel war das Verhalten eines Spielers, der seinen Mitspieler lautstark mit Worten unterhalb der Gürtellinie beschimpfte. Die Folge war zu Recht ein Spelausschluss auf Zeit. In der darauffolgenden Woche erfolgte - bei Beteiligung derselben Heimmannschaft - auf fast denselben Vorfall keinerlei Reaktion des Schiedsrichters, obwohl es offensichtlich und unüberhörbar war. Dass hier der Trainer der Heimmannschaft überhaupt nicht mehr wusste, wo er nun „dran“ ist, ist wohl selbsterklärend. Darüber hinaus herrscht immer wieder ersichtlich Unverständnis, wenn der eine Schiedsrichter vier Betreuer auf der Bank zulässt und der Kollege eine Woche später eben regelkonform nur drei Betreuer zulässt. Die Beispiele lassen sich fortführen: Da erlaubt der eine Schiedsrichter Hütchen als Eckfahnen auf dem Platz und keine zwei Wochen „braucht“ der Schiedsrichter gar keine Eckmarkierungen und wieder zwei Wochen später möchte der Schiedsrichter - regelkonform! - normale Eckfahnen haben. Ja was denn nun?

An dieser Stelle machen wir es uns, vor allem aber den Trainern und Betreuern unnötig schwer. Wir Schiedsrichter müssen uns bewusst werden, dass wir niemals den Betreuern, noch uns selbst helfen, wenn wir solche Situationen heute so und morgen so entscheiden. Darüber hinaus hilft uns die einheitliche Linie, Nebenkriegsschauplätze zu verhindern und uns auf das Wesentliche, nämlich das Spiel an sich, zu konzentrieren.

Jan Hamann ist seit knapp 10 Jahren Mitglied im Schiedsrichterausschuss des WHV und bildet seit dem Schiedsrichter aus. Seit seiner Zugehörigkeit im SRA zeichnet er sich für die namentlichen Schiedsrichteransetzungen im Erwachsenenbereich verantwortlich. Dies umfasst derzeit die Regional- und Oberligen und damit in der Summe 672 Meisterschaftsspiele pro Jahr. Der 33jährige Handelsfachwirt, der in Bonn wohnt, pfeift für den Düsseldorfer HC und kommt derzeit als ehemaliger Bundesligaschiedsrichter bis zur Regionalliga Herren zum Einsatz.

Termine

9./10. Januar 2010

1. Spieltag im neuen Jahr

22. - 24. Januar 2010

Hallen-EM, Duisburg (Damen)

30./31. Januar 2010

DM-Endrunde, Berlin
Herren und Damen

20./21. Februar 2010

DM Jugend, weiblich

27./28. Februar 2010

DM Jugend, männlich

5. - 7. März 2010

Bundesliga-SR-Tagung, Duisb.

13. März 2010

Verbandsjugendtag, Duisburg

19. - 21. März 2010

Ausbilderlehrgang für SR-
Ausbilder, Duisburg

28. März 2010

West-SR-Tagung, Köln

17. April 2010

1. Feldspieltag Bundesliga

25. April 2010

1. Feldspieltag im WHV
Verbandstag

12./13. Juni 2010

DM-Endrunde, Damen

19./20. Juni 2010

DM-Endrunde, Herren

31. Juli - 8. August 2010

Champions Trophy der Herren
Mönchengladbach

Bundesligalehrgang in Berlin - die erste Erfahrung

ein Bericht von Daniel Lindemann

Beim dritten von vier Terminen des WHV-Leistungskaders kam Michael von Ameln auf eine Kurzvisite vorbei. Nachdem ich beim ersten Termin das Angebot ausschlagen musste, einen Tag später die Länderpokal-Zwischenrunden zu pfeifen, versicherte er mir: „Dann lass ich dich mal was vernünftiges pfeifen.“ So geschah es dann, als er mich und zwei andere DHB-Nachwuchsschiedsrichter auf dem Laufplatz fragte, ob wir ein Wochenende später schon etwas vorhätten. Es sollte also ein Bundesligalehrgang sein. Die Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen und so fuhr ich am 4. September nach Berlin. An diesem Wochenende fanden zwei Lehrgänge gleichzeitig in Mannheim und Berlin statt. Mit Lennart Fischer und Johanna Ritter war ich in Berlin der einzige Nachwuchsschiedsrichter unter 1. und 2. Liga Schiedsrichtern, während Markus Bertram in Mannheim ran durfte. Die TK-Trophy in Berlin fand parallel auf drei Platanlagen, BHC, Wespen und Blau-Weiß, statt. Untergebracht waren wir in der Bildungsstätte der Sportjugend auf dem Trainingsgelände des Hertha BSC mit Wildschweingefahr. Dort trafen wir uns am Freitag und beschäftigten uns erst einmal mit der bis dato in Deutschland ungeprüften Selbstpass-Regel und deren Auslegung. Dazu wurden uns Videos vorgeführt und ein Handzettel mit Anweisungen ausgeteilt. Sowohl die Bundesligaschiris als auch die KSR hatten ja noch keine Erfahrungen wie man auf dem Platz mit den Vorgaben der FIH umzugehen hat. Das Wochenende stand also vor Allem unter der Überschrift „Selbstpass – gut oder böse?“



Nach den Regel- und Lauftests ging es dann 25 Minuten zu Fuß zu einem gutbürgerlichen Restaurant am Olympiastadion - und hinterher wieder zurück. Glücklicherweise war an diesem Wochenende die Pyronale am Olympiastadion, so dass der Rückweg kurzweiliger wurde.

Am nächsten Tag musste ich dann früh zur Platanlage des Blau-Weiß, wo vorwiegend Damenhockey auf hohem Niveau gespielt wurde. Aber auch bei einem Herrenspiel durfte ich zusammen mit einem 2.Liga-Herren Schiri ran. Das Spiel war hockeytechnisch sicherlich mein Höhepunkt an diesem Wochenende, wobei die 1.Liga-Mannschaft des DHC von der 2. Liga-Mannschaft des Blau-Weiß abgeschossen wurde und die Düsseldorfer ihren Frust auf meinem Kollegen und mir abluden. Dennoch konnten wir den Platz mit einem guten Gefühl verlassen, da wir weder die Spielkontrolle noch die Nerven verloren hatten und uns eine gute Leistung bescheinigt wurde.

Der nächste verregnete und schlammige Tag (der Platz in Blau-Weiß sprudelte nur so vor Schlamm) endete dann nach weiteren Damenspielen mit einem Platzwechsel, da Lennart Fischer und ich als Schiris zum Damenfinale im BHC gefahren wurden. Das Finale war zwar nicht besonders spannend, aber es war doch wieder sehr interessant festzustellen, mit welchen Tricks erfahrene Nationalspielerinnen gegenüber den Schiris arbeiten. Außerdem wurden wir dort mit einer anderen Spielbesprechungsmethode vertraut gemacht, da Richard Wolter die Besprechung mit einem Diktiergerät machte. So bekommt man die Live-Eindrücke des Beobachters direkt mit und erhält keine pauschalisierende Kritik. Auf jeden Fall empfehlenswert!

Als Fazit kann ich festhalten: Es war sowohl sportlich als auch menschlich ein "fettes" Wochenende für mich, auf und neben dem Hockeyplatz. Eine Gelegenheit, Bundesligaluft zu schnuppern, weitere Ziele gesteckt zu bekommen und an diesen zu arbeiten.

Daniel Lindemann ist seit 2003 Schiedsrichter im Westdeutschen Hockey-Verband. Wie so viele andere West-Schiedsrichter, machte auch der 20jährige Essener, der für den ETB SW Essen pfeift, seine ersten Gehversuche als Unparteiischer beim Bayer-Pokal in Leverkusen. Seit 2007 kommt der DHB-Nachwuchsschiedsrichter bei deutschen Jugendendrundungen zum Einsatz und konnte bereits bei drei Deutschen Meisterschaften der Jugend seine Klasse unter Beweis stellen.

KSR führt Damenförderprogramm ein

von Sandra Wagner

Über 120 DHB – Schiedsrichter und davon nur 17 Schiedsrichterinnen.

Das ist die erschreckende Bilanz der weiblichen Schiedsrichter im DHB, wobei gerade mal 10 in der Bundesliga tätig sind. Dies hat sich auch bei den letzten Deutschen Meisterschaften gezeigt. In der Halle 2009 waren nur drei Schiedsrichterinnen dabei und auf dem Feld 2009 sogar nur zwei.

Daher war allen klar, dass sich etwas ändern muss. Auf die Idee, wie man etwas ändern könnte, kam Siegfried Bartenschlager, der demnächst zusammen mit Claudia Pape das Damenförderprogramm durchführen wird. Das erste Treffen fand bereits auf der Bundesligaschiedsrichtertagung in Köln statt, bei dem wir dann auch das erste Mal von dieser Idee gehört und die ersten Informationen zu diesem Programm erhalten haben.



Nun aber zum Programm selbst. Innerhalb der nächsten zunächst zwei Jahre sollen die Schiedsrichterinnen im DHB gezielt gefördert werden. Es werden acht Schiedsrichterinnen daran teilnehmen, wobei es auch fließende Wechsel geben soll, damit die Jüngerer auch gefördert werden. Im Vordergrund stehen dabei die Intensivförderung des Regelwerks, des Spielmanagements, der Spielvorbereitung, der Spielanalyse und der körperlichen Fitness. Zum Einen wird also die Theorie behandelt, wie es bei unserem nächsten Treffen passieren soll. Dieses findet nämlich bei der Deutschen Meisterschaft der Damen und Herren am 30./31.1.2010 in Berlin statt. Genauere Planungen dazu sind noch nicht bekannt, aber ich denke, dass wir uns die Spiele anschauen, analysieren und anschließend besprechen werden, vielleicht auch mit den Schiedsrichtern, die gepfiffen haben. Zum Anderen werden auch praktische Lehrgänge durchgeführt werden. Die wohl interessantesten Termine finden zusammen mit der weiblichen U21 Nationalmannschaft statt. Dabei werden jeweils vier Schiedsrichterinnen bei einem Lehrgang der U21 als Beteiligte dabei sein. Es wird gemeinsame Besprechungen geben, bei denen Spielerinnen und Schiedsrichterinnen voneinander lernen können. Als Highlight werden dann natürlich auch die Trainingsspiele der U21 gepfiffen, damit vor allem das Pfeifen selbst auch geschult wird. Dabei wird es auch ein für uns neues Coaching vor und während des Spieles geben, da wir mir Head-Set pfeifen werden, was natürlich eine ganz neue Erfahrung für uns sein wird.

Abschließend will ich sagen, dass dieses Programm eine große Chance ist, die wir alle natürlich sehr gerne nutzen wollen, um unsere Stärken zu fördern und unsere Schwächen zu minimieren, aber auch um das weibliche Schiedsrichterwesen zu vergrößern sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Sandra Wagner ist seit 2003 Unparteiische im Westdeutschen Hockey-Verband. Die für den HTC Uhlenhorst Mülheim pfeifende und spielende Lehramtsstudentin gehört zu den aufstrebenden Schiedsrichterinnen der Damen Bundesliga und wurde dementsprechend in das Damen-Förderprogramm der KSR DHB aufgenommen. Sie kam bereits bei verschiedenen internationalen Nachwuchswettbewerben zum Einsatz und bewies dort ihre Klasse.

Wenn man das erste Mal zur Deutschen fährt

ein Bericht von Mathias Schaeben

Für jeden „normalen“ Hockeyspieler ist es doch immer was ganz besonderes zu einer deutschen Meisterschaft zu fahren. Man ist aufgeregt und kann vielleicht sogar nachts nicht schlafen vor lauter Vorfreude. Jeder Spieler will doch mindestens einmal in seinem Leben zu einer deutschen Meisterschaft fahren und mit seiner Mannschaft um den großen Titel spielen und den Moment des Dabeiseins auskosten. Das ganze noch gegipfelt durch die Teilnahme am Finale und womöglich noch der Gewinn der Meisterschaft. Für ein Jahr die beste Mannschaft Deutschlands sein.

Doch was ist, wenn ein Schiedsrichter zu seiner ersten deutschen Meisterschaft fährt? Und dann ist es noch ein Großevent zum 100-jährigen Bestehen des DHB im Warsteiner Hockeypark, dem größten deutschen Hockeystadion, wo jeder Spieler mal spielen möchte. Wie bei den Spielern herrscht auch bei einem Schiedsrichter eine gewisse Vorfreude auf ein solches Event. Zum ersten Mal dabei sein und auch ein Schiedsrichter genießt solch einen Moment. Aber was heißt es für einen Schiri zum ersten Mal bei einer Deutschen im Einsatz zu sein? Es bedeutet nicht viel weniger, als dass ich spätestens jetzt endgültig registriere, dass ich im Nachwuchsbereich der DHB-Schiedsrichter angekommen bin. Der erste Schritt auf DHB-Ebene in Richtung Bundesliga. Neue Kollegen erwarten einen und viele neue Beobachter und all das, was im WHV so bekannt ist, muss kennen gelernt werden.

Oder vielleicht doch nicht so ganz? Denn als ich zur Mädchen A Endrunde der Feldsaison 2009 antrat, war nichts so wirklich unbekannt. Einzig und allein das Gefühl im Finale zustehen und die Nationalhymne zu singen, während ich im Wissen bin, dass ich in diesem Spiel nichts gewinnen kann, außer Anerkennung von Seiten der Beobachter und Koordinatoren, aber das war es mir natürlich wert. Bei der einzigen Endrunde ohne Beteiligung eines Vereins des Westdeutsche Hockey-Verbandes wunderte es nicht, dass wir mit drei von vier „Wessis“ antraten. Ich wurde dabei freundlicherweise von meinen Kollegen Matthias von Schwanewede und Maxi Lehrke unterstützt. Wir bildeten mit Felix Top aus Bayern die vier auserwählten Schiedsrichter, die allesamt ihr Debüt auf Deutschlands Hockeybühne gaben. Die Konkurrenz ist groß, wenn nur zwei von vier Schiedsrichtern das Finale leiten dürfen. Unsere Koordinatorin Annette Moeser hatte die Qual der Wahl, denn wir alle Vier präsentierten uns in bestmöglicher Form und versuchten mit guter Leistung zu glänzen. Es hätten wir alle sein können, doch schließlich entschied sich Annette für eine altbewährte Zusammenstellung und wieder einmal hießen die Schiedsrichter Mathias und Matthias. Eine Paarung die sich in Spielen im WHV gefunden hat und sich jetzt durch sehr gute Kommunikation auf dem Platz auszeichnet. Andererseits ist es für uns immer wieder ein Spaß, wenn wir zu den Trainern gehen und der erste anfängt: „Hallo, ich bin der Mathias.“ Und der nächste dann einfach nur noch sagt: „ Und ich übrigens auch.“ Nun ja, für uns ist es immer ein Heidenspaß. Das Spiel an sich war nicht wirklich anders als ein normales einfaches Ligaspiel, nur die Kulisse gab einen besonderen Kick, welcher uns zu Höchstleistungen veranlasste.

Alles in allem ist die Meisterschaft für alle Beteiligten gut und erfolgreich verlaufen, ohne Zwischenfälle oder Kuriositäten. Für die Besetzung der Mädchen A Endrunde heißt es hoffentlich Wiedersehen bei der Hallenendrunde im Februar 2010. Nächster Halt: Bundesliga.

Nominierungen, Glückwünsche, Klatsch & Tratsch

Schiedsrichternachwuchs

Zuletzt berichteten wir über die Hochzeit von Christian Blasch. Nun können wir eine weitere freudige Nachricht aus dem Hause Blasch übermitteln: Seit dem 3. Dezember sind Christian und Susanne Blasch stolze Eltern des kleinen Moritz, der mit 3060 Gramm bei einer Größe von 49 cm um 3.35 Uhr das Licht der Welt erblickte.



Ob der potenzielle Nachwuchsschiedsrichter bereits ein Schiedsrichtertrikot überstreifen dürfte, konnte leider nicht in Erfahrung gebracht werden.

Jugend-DM

Zahlreiche West-Schiedsrichter kamen Ende Oktober bei den deutschen Jugendmeisterschaften zum Einsatz: Bastian Karlshaus (MJA), Maximilian Lehrke (Mä A), Daniel Lindemann (WJB), Mathias Schaeben, Matthias von Schwanebode (beide Mä A), Silvan Siep (MJA) und Sandra Wagner (WJA) leiteten die Spiele um den begehrten blauen Wimpel.

Nominierungen

Neben den nationalen Einsätzen wurden einige Schiedsrichter aus

dem Westen zu zahlreichen internationalen Großereignissen nominiert: Michael v. Ameln wird vom 15. bis 17. Januar die (west-)deutschen Fahnen bei der Hallen-EM in Almere (Niederlande) hochhalten. Am selben Wochenende ist Christian Deckenbrock als Turnierdirektor der „Nations Challenge“ der Herren in Alanya (Türkei) im Einsatz. Vom 22. bis 24. Januar wird Claudia Pape als Judge bei der „Nations Trophy“ der Damen in Nymburk (Tschechien), sowie vom 5. bis 7. März beim „Celtic Cup“ der Damen in Nizza (Frankreich) als Technical Officer im Einsatz sein. Fabian Blasch (siehe Foto Mitte, 3. v. l.) wurde für die „Club Champions Challenge“ der Herren vom 19. bis 21. Februar in Bologna (Italien) nominiert.



Sein Bruder Christian Blasch wurde zur Feld-WM der Herren vom 28. Februar bis 13. März 2010 in Neu Delhi (Indien) nominiert. Christiane Hippler wurde zum „Club Champions Cup“ der Damen vom 2. bis 5. April in Berlin und zum World Cup Qualifier der Damen im März/April nominiert. Ga-

by Schmitz wurde zu ihrem ersten großen internationalen Einsatz berufen und kommt vom 25. bis 31. Juli bei der EM der Juniorinnen in Lille (Frankreich) zum Einsatz.

DHB-Jugend

Ganz frisch dabei im DHB-Nachwuchskader sind Ivo Breitenbruch (Uhlenhorst Mülheim, siehe Foto) und Sebastian Horst (THC Hürth). Beide qualifizierten sich über den Leistungskader zur No-



minierung für den DHB-Nachwuchslehrgang, den sie vom 18. bis 20. Dezember in Berlin im Rahmen des Rhein-Pfalz/Berlin-Pokals erfolgreich meisterten (siehe auch Bericht auf Seite 12).

Silberne Leistungsnadel

Christina Warsitz, die neben ihrem Engagement an der Pfeife „nebenher“ noch ehrenamtlich im Zuständigen Ausschuss die Interessen der Schiedsrichter vertritt, wurde aufgrund ihrer sportlichen Erfolge mit bisher über 100 Bundesligaspielen die silberne Leistungsnadel verliehen.



West-Schiedsrichter stellen sich vor.....

Tobias Schmidt

Die 17jährige Schüler ist seit 2008 Schiedsrichter für den Westdeutschen Hockey-Verband. Der für Rot-Weiß Köln pfeifende Tobias kommt aktuell in der Regel bis zur Altersklasse der Weiblichen Jugend B als Unparteiischer zum Einsatz. Seine Schiedsrichterlizenz erwarb er - wie viele andere seiner Kollegen auch - beim Bayer-Pokal in Leverkusen. Neben seinem Hobby an der Pfeife kennt er auch die andere Perspektive, so trainiert er „nebenher“ noch die Mädchen B von Rot-Weiß Köln.

Geburtsdatum: 06.07.1992

Beruf: Schüler

Wohnort: Kerpen-Sindorf

Verein: RW Köln

Sportliches Vorbild: Lionel Messi vom FC Barcelona

Menschliches Vorbild: Barack Obama

Warum und seit wann Schiedsrichterin?

2008 habe ich am Bayerpokal meine J(A)-Lizenz bekommen und pfeife bisher bis zum MJB-Bereich. Vor 5 Jahren habe ich angefangen eine Mannschaft zu trainieren und dadurch kam ich dann bei den Turnieren zum Pfeifen.

Früher auch selber aktiv gespielt? Immer noch aktiv? Warst Du gut? Welche Position?

Ich habe früher beim SC Buchenhöhe in Kerpen angefangen und nach ca. 6 Jahren bin ich dann zum Rot-Weiß gegangen, denn unsere Mannschaft hat sich aufgelöst. Ich war Feldspieler, aber nicht wirklich gut... Dann bin ich im Rot-Weiß ins Tor gegangen und hatte viel mehr Spaß am Spiel und seitdem bin ich im Tor. Zurzeit ziehe ich das Pfeifen und Coachen dem eigenem Spiele vor, aber nächste Feldsaison werde ich wahrscheinlich wieder spielen.

Anzahl der Spiele im Jahr:

In der vergangenen Feldsaison hatte ich ca. 25 Spiele auf die Saison verteilt.

Drei besondere Spiele:

WJB: Club Raffelberg – SW Neuss (erste Ansetzung vom WHV)

Knaben A: Crefelder HTC – Schwarz-Weiß Köln (Endspiel für Qualifikation für Westdeutsche)

Ottbert-Krüger Pokal: Hamburg – West

Was denkst Du, wenn Dein Gegenüber beim Schiedsrichtern unter aller S.. pfeift?

Ich versuche ihm so viel wie möglich unter die Arme zu greifen, so dass wir das Spiel nicht aus der Hand geben.

Was denkst Du, wenn Du jemanden des Feldes verweisen musst?

Bisher war es noch nicht nötig jemanden vom Feld zu verweisen...

Größter Erfolg:

Ich bin mit dem WHV zum kleinen „Länderpokal“ nach Hannover gefahren. Ich hatte bisher noch keine richtigen Erfolge als Schiedsrichter, da ich erst seit kurzem dabei bin.

Drei Lieblingsorte: Das Clubhaus im Rot-Weiß, bei meiner Gastfamilie in Waco/ Texas, Paris

Fan von...: John Mayer, Jack Johnson

Was kannst Du nicht leiden?

Wenn jemand meint er weiß alles besser und nicht mit sich reden lässt.

Was findest Du gut?

Wenn Spieler nach einem Spiel zu mir kommen und sagen was sie gut fanden bzw. was nicht.

Marotten beim Pfeifen?

Ich laufe manchmal etwas zu wenig mit in die andere Hälfte.

Woran musst Du noch arbeiten?

An meinen Regeltests und an manchen Regelauslegungen wo ich mir noch manchmal unsicher bin.

Was sagen andere Dir nach?

Ich wäre ein aufstrebender Schiedsrichter, der eine gute Vorteilsauslegung hat.

Stimmt das?

Ich persönlich denke, dass jeder sich seine Ziele stecken sollte, die er für realistisch ansieht. Aufstrebender Schiedsrichter ist in der Hinsicht richtig, dass man Stück für Stück dazulernt und somit sein Aufgabenfeld erweitert, aber man darf sich nicht auf die faule Haut legen!

Was muss im Schiedsrichterwesen geändert werden?

Der WHV hat ein sehr gutes Schiedsrichterwesen, allerdings fehlen noch einige aktive Jugendschiedsrichter. Es waren einfach zu viele Spiele unbesetzt in der Feldsaison, aber es sollte schon möglich sein jedes Spiel mit WHV-Schiedsrichtern zu besetzen.

1. FC Köln, Borussia MG, Bayern oder BVB?

Weder noch... Ich bevorzuge Bayer 04 Leverkusen, auch wenn ich direkt neben dem FC-Stadion zum Hockey gehe.

Anzahl nichtbestandener Regeltests: Zwei



Rhein-Pfalz/Berlin-Pokal in Berlin vom 18. - 20. Dezember

ein Bericht von Ivo Breitenbruch und Sebastian Horst

Am Abend des 18. Dezember 2009 trafen sich die durch ihre Landesverbände nominierten Schiedsrichter im Horst Korber Sportzentrum in Berlin, um zusammen mit den Auswahlmannschaften den Berlin-/Rhein-Pfalz Pokal 2009 beginnen zu können. Aus dem Westdeutschen Hockey-Verband waren Ivo Breitenbruch und Sebastian Horst nominiert.

Nach Ankunft in Berlin und Ablegen unserer Cooper- und Bieptests (letzterer wurde in einer Halle absolviert), begaben wir uns nach dem Duschen und Abendessen zu obligatorischen Regeltest. Dieser war nach 30 Minuten geschafft und Dennis C. Hoffmeister hielt einen Vortrag über das, was uns am Wochenende bevorsteht. Er machte uns klar, auf was es genau an diesem Wochenende ankommt und was die Ziele sein sollten. Nachdem wir auch das geschafft hatten, zeigte uns Carsten Moeser einige sehr interessante Szenen und es ergaben sich einige interessante Diskussionen über die einzelnen Situationen. Als wir das geplante Ende nun um gut 90 Minuten überschritten hatten, begaben sich Beobachter und Schiedsrichter mit der S-Bahn nach Berlin-Spandau, wo wir im Ibis Hotel untergebracht waren, zur Bettruhe, die nach der anstrengenden Reise und den Lauftests sehr schnell eintrat.

Am nächsten Morgen fiel aufgrund des Wetterchaos der Morgenlauf aus und man begab sich nach dem Frühstück sofort in die Halle, um das Turnier zu beginnen. Die Spiele verliefen recht gut, die Feedbackgespräche mit den Ausbildern verliefen ebenfalls sehr konstruktiv und man konnte sehr viel hiervon mitnehmen, so dass auch der Samstag sehr schnell vorbei ging. Außerdem wurde auch hier Videomaterial genutzt, wo wir selber sehen konnten, was wir noch verbessern konnten. Nachdem man nun wieder geduscht war, begann die Suche nach einer geeigneten Örtlichkeit für den kleinen Geldbeutel der Nachwuchsschiedsrichter und man wurde tatsächlich fündig, so dass es Pizza und Nudeln gab. Danach war wie üblich Bettruhe angesagt, denn am Sonntag sollten die Finalspiele gepfiffen werden. Wir erhielten unsere Ansetzungen und tatsächlich bekam Ivo ein Halbfinale zum Pfeifen und Sebastian piff ein Spiel um den Abstieg.

Nun dachte Sebastian sich, ob es das etwa schon war? Nein! Als Raphael Eimer uns die Ansetzungen für die Endspiele gab, traute Sebastian seinen Augen kaum: Er war für das Spiel um Platz 3 der Jungs zwischen Hamburg und Rheinland Pfalz angesetzt und auch noch zum Endspiel um den Rhein-Pfalz-Pokal. Ivo bekam noch ein hoch spannendes Aufstiegsspiel der Jungs und war damit auch sehr zufrieden. Aber bevor das Jungen Endspiel an der Reihe war, schauten wir Schiedsrichter uns das weibliche Finale noch von der Tribüne an, welches die Auswahl des WHV letztendlich doch klar mit 4:1 gewinnen konnte. Nach diesem Spiel war auch das Jungen Finale gekommen, welches wir ohne großartigen Probleme über die Bühne bringen konnten, bei dem Niedersachsen den Rhein-Pfalz-Pokal gewinnen konnte. Damit waren die Spiele gelaufen, aber der Lehrgang noch nicht ganz, denn die Einzelbesprechung stand noch an.

Es zeigte sich, dass wir noch an uns arbeiten müssen, wir aber das Lehrgangziel (nämlich die Qualifikation für den DHB-Nachwuchs) erreicht hatten und auch vom neuen Nachwuchsschiedsrichterreferenten Dennis Hoffmeister die Glückwünsche entgegen nehmen konnten. Das abschließende Highlight stand jedoch noch an! Die Rückfahrt, gemeinsam mit Hans-Werner Sartory. Wir saßen zusammen im Speisewagen, wo Ivo und Sebastian Hans-Werner unser Geschenk überreichten: Ein Lebkuchenherz mit der Aufschrift „Alte Wildsau!“ Der Rest der Zugfahrt war sehr amüsant.

Abschließend können wir nur sagen, dass es ein tolles Wochenende war, in dem wir sehr viel gelernt haben, aber auch neue Kontakte zu den anderen Kollegen knüpfen konnte, was sehr interessant war.

www.whv-hockey.de ⇒ Auswahl „Schiedsrichter“



West-Schiedsrichter stellen sich vor.....

Björn Böhme

Seit dem 6. November 2005 gehört Björn dem Verbandsschiedsrichterkader an. Seine praktische Lizenz erwarb er als 14-Jähriger beim Bayer-Pokal in Leverkusen. Der Bergisch Gladbacher, der im letzten Jahr in den Erwachsenenbereich hochgestuft worden ist und sich in diesem Jahr gleich für den Abschlusslehrgang des Leistungskaders qualifizieren konnte, kommt seit November diesen Jahres testweise in der Regionalliga Herren zum Einsatz.

- Sportliches Vorbild?** Max Weinhold und Fabian Blasch
- Warum Schiedsrichter?** Es macht mir einfach Spaß.
- Gespielt bei?** Ja ich spiele noch beim THC Bergisch Gladbach.
- Drei Lieblingsorte:** Bergisch Gladbach, Pals (Spanien) und Köln
- Was kannst Du nicht leiden?** Spieler die meckern^^
- Woran musst Du noch arbeiten?** Kondition.
- Was wünschst Du Dir generell für den Hockeysport?**
Mehr Popularität
- 1. FC Köln, Borussia MG, Bayern oder BVB?**
Natürlich 1. FC Köln
- Anzahl nichtbestandener Regeltests:** keine Ahnung

Offizielle Mitteilung Nr. 41 vom 17.12.2009:

Der Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses, Tilmann Kleppi, ist aus beruflichen Gründen vom 18. Dezember 2009 bis 25. April 2010 ausschließlich per E-Mail (Kleppi@whv-hockey.de) oder unter der bekannten Fax-Nr. (01805 - 233 633 60981) erreichbar. Eine telefonische Kontaktaufnahme ist vorerst nicht möglich.

Darüber hinaus werden voraussichtlich Anfang Januar weitere Kontaktdaten veröffentlicht.

Es wird um Beachtung gebeten.

Tilmann Kleppi
Vorsitzender des SRA und
Vizepräsident Schiedsrichter